

Gerader Schootenklee.

Wächst in Spanien, Italien, und in dem südlichen Frankreich.

In einem beschützten Orte, wo der Zug des Ostwindes durch andere Sträucher gehemmt ist, und die Mittagssonne auch nicht viel wirken kann, hält dieser kleine Strauch sehr gut aus; nur bei harten Wintern friert er bis auf die Wurzel ab, die aber im folgenden Sommer durch neue Triebe den Schaden ersetzt. Im Freien bleibt diese Pflanze ein sehr niedriger Strauch, dessen holzartige Stengel nicht über einen Finger lang sind; im Orangerhause aber wird sie ein drei bis vier Fuß hoher Strauch. Der untere Stamm ist glatt, braun, und rund, die jungen Zweige stumpf, kaum merklich vierkantig, mit kurzen abstehenden Härchen besetzt.

Die Blätter stehn wechselseitig, sind gestielt, und gedreit. Die Blättchen sind einen Zoll lang, keilförmig, an der Basis in eine Spitze auslaufend, am obern Ende fünf Linien breit, abgerundet, und mit einer kleinen Spitze versehen, am Rande ungezähnt, auf beiden Seiten mit langen weißen anliegenden Haaren bedeckt. Der Hauptblattstiel ist stark behaart, und einen viertel Zoll lang, die Stiele der Blättchen sind nur eine Linie lang. Die beiden Ackerblätter sind sitzend, eiförmig zugespitzt, ungezähnt, und wie die Blättchen auf beiden Seiten haarig, sie sind einen halben Zoll lang, und an der Basis fast eben so breit.

Die weißröthlichen kleinen Blumen kommen vom Junius bis August, auf einem anderthalb, bis zwei Zoll langen, haarigen Stiel aus den Winkeln der Blätter, in einer kopfförmigen einfachen Dolde, die an zwanzig Blumen enthält, welche kurz gestielt sind. Unter jeder Dolde stehn zwei gestielte, eiförmige, zugespitzte Nebenblätter, die größer als dieselbe sind, und sowohl in der Gestalt als Größe mit den Ackerblättern übereinkommen.

Die Früchte sind kurz, dünne, walzenförmig, fast ganz glatt, und enthalten mehrere Samen.

Die Vermehrung geschieht durch Samen und Zertheilen der Pflanze.

2. *Lotus Dorycnium capitulis aphyllis, foliis sessilibus quinatis.* *Lin. Syst. ed. R. 3. p. 569.*

Aspalathus Dorycnium foliis quinatis sessilibus, floribus capitatis. *Lamarck encyclop. I. p. 288.*